

# Projekt Kiesgrube Beichfeld im Überblick (14.11.2019)

## Kiesabbau, Aushubdeponie, Bodenumschlagplatz und neue Zufahrtsstrasse

Das Projekt Kiesgrube Beichfeld ist die Erweiterung der bestehenden Kiesgrube Mättehölzli. Das Projekt umfasst neben dem Kiesabbau die Entsorgung von Aushubmaterial, die Verwertung von Bodenmaterial für bessere Bodenqualität sowie eine neue Zufahrtsstrasse von der Kantonsstrasse ins Beichfeld. Für die Kiesgrube wird mit einer Betriebsdauer von 20 Jahren gerechnet. Der Bodenumschlagplatz ist während 25 Jahren in Betrieb und wird anschliessend zurückgebaut bzw. überschüttet. Auffüllung und Überschüttung werden nach 30 Jahren abgeschlossen sein.

## Kies aus der Region für die Region

Viereinhalb Kubikmeter Steine und Erde werden in der Schweiz pro Person und Jahr verbaut; 50 Prozent davon für die öffentliche Hand. Um die entsprechende Nachfrage decken zu können, sind die Kies- und Betonwerke trotz des steigenden Anteils von wiederverwerteten Bauabfällen auf die Erschliessung neuer Kiesvorkommen angewiesen. Deshalb schreibt der Kanton Bern die Sicherung der Kiesreserven vor – und die Regionen und Gemeinden haben dies umzusetzen. Das Kiesabbauvorhaben Beichfeld in Walperswil wurde 2012 im regionalen Richtplan Abbau Deponie Transporte (ADT) der Region Biel-Seeland festgesetzt. Dies entspricht auch dem Motto «Kies aus der Region für die Region» der Kies- und Betonwerk Hurni AG aus Sutz. Nach der Vorprüfung gab der Kanton grünes Licht für die Planung Beichfeld. Die Auflage erfolgte im Sommer 2019. Am 27. November 2019 wird die Gemeindeversammlung Walperswil über die Überbauungsordnung «Kiesgrube Beichfeld» abstimmen.

## Deponie von sauberem Aushubmaterial

Neben dem Kiesabbau ist im Beichfeld auch die Entsorgung von regional anfallendem, unverschmutztem Aushub geplant. Dieser wird noch bis etwa 2024 in der Kiesgrube Mättehölzli abgelagert werden, danach in der sogenannten A-Deponie im Beichfeld und schliesslich in der neu entstehenden Kiesgrube.

## Bodenumschlagplatz für bessere Bodenqualität in der Region

Auf Zustimmung bei den Bauern stösst der dritte Teil des Vorhabens im Beichfeld, das Pionierprojekt eines regionalen Bodenumschlagplatzes (BUP). Dieser wird der Bodenverbesserung des Kulturlands dienen. In der Umgebung von Walperswil besteht eine grosse Nachfrage nach Bodenmaterial für die Auf-

wertung von degeneriertem Landwirtschaftsland. Möglich wird dieser Bodenumschlagplatz dank Synergien mit der Kiesgrube Beichfeld. Überschüssiger Boden aus Bautätigkeiten wird auf dem BUP entgegengenommen, vor Ort geprüft, klassiert, triagiert und bis zur Weiterverwertung zwischengelagert.

Vom Bodenumschlagplatz wird das Bodenmaterial später unter optimalen Bedingungen im angrenzenden Landwirtschaftsland aufgebracht. So kann Aushubmaterial regional zwischengelagert und wiederverwertet werden, was viele Lastwagenfahrten spart und gleichzeitig den Landwirtschaftsboden in der Region aufwertet. Damit bleibt auch die Grundlage für die regionale Lebensmittelproduktion erhalten.



## Bau einer neuen Zufahrtsstrasse

Vor der Inbetriebnahme der Kiesgrube Beichfeld wird von der Kantonsstrasse her eine neue Zufahrtsstrasse gebaut. Zu diesem Zeitpunkt wird auch der Kies im Mättehölzli fertig abgebaut sein. Die Restauffüllung der Kiesgrube Mättehölzli wird zwar noch rund drei bis vier Jahre dauern, aber der entsprechende Verkehr führt ab Inbetriebnahme der Kiesgrube Beichfeld über die neue Güterstrasse.

Die neue Einfahrt beim Burghubel ist zweispurig; Lastwagen können so kreuzen und müssen nicht auf der Kantonsstrasse warten. Zudem wurde die Tempo-50-Tafel um rund 30 m dorfauswärts versetzt. Die neue Einfahrt wurde vom Kanton (Oberingenieurkreis III) vorgeprüft und erfüllt alle rechtlichen und sicherheitstechnischen Anforderungen. Der Kanton hat die Genehmigung in Aussicht gestellt.

## Verkehr

Der Betrieb von Kiesgrube, Deponie und BUP im Beichfeld wird einen Transportverkehr von 34 Lastwagen pro Tag (DTV) verursachen. Im Mittel über die 240 Betriebstage pro Jahr ist der Verkehr des Vorhabens mit ungefähr 52 Lastwagenfahrten (26 hin, 26 zurück) pro Tag entsprechend grösser. Der vom BUP verursachte Betrieb beträgt davon 24 Lastwagenfahrten oder 46% des Verkehrsaufkommens und ist somit fast gleich gross wie jener von Kiesgrube und Deponie zusammen (28 Lastwagen, 54%). Der künftige Betrieb der Kiesgrube Beichfeld (ohne BUP) wird sich in einem ähnlichen Rahmen bewegen wie der heutige Betrieb der Kiesgrube Mättehölzli.

Auf der Kantonsstrasse wird sich der Verkehr verteilen. Gemäss Schätzungen werden 70% der Lastwagen den Abschnitt von und nach Täuffelen benutzen und 30% das Dorf Walperswil durchqueren. Der gesamte Lastwagenverkehr durch das Dorfzentrum Walperswil wird damit um 3.5% zunehmen.

## Alle umweltrechtlichen Vorgaben erfüllt

Die durchgeführte Umweltverträglichkeitsprüfung zeigt, dass das Vorhaben alle umweltrechtlichen Anforderungen erfüllt. Bevor die Lastwagen das Beichfeld verlassen, werden ihre Räder in einer Radwaschanlage gesäubert. Die neue Güterstrasse wird regelmässig mit einer Kehrmachine gereinigt. Im Siedlungsgebiet von Walperswil werden keine wesentlichen zusätzlichen Staubimmissionen auftreten.

## Ökologiekonzept

Selbstverständlich wird auch beim Kiesabbauvorhaben Beichfeld grösstmögliche Rücksicht auf die Natur genommen.



Das Ökologiekonzept stützt sich auf den Ist-Zustand im Gebiet und in der Umgebung und verfolgt im Wesentlichen zwei Ziele:

- Sichern und Verbessern der Vernetzung im Gebiet und Bereich der Grube
- Verbesserung des Lebensraumangebots für bestimmte Amphibien und Reptilien

In der Betriebsphase der Kiesgrube werden rund 15 % der Betriebsfläche als ökologischer Ausgleich (Tümpel, Wanderbiotop) naturnah gestaltet.

## Wie profitiert Walperswil als Standortgemeinde vom Kiesabbau?

Die Einwohnergemeinde Walperswil schöpft den Planungsmehrwert ab und besteuert den Ertrag aus dem Kiesabbau und der Deponie. Aus dem Betrieb der Kiesgrube (Abbau und Auffüllung) kann die Einwohnergemeinde Walperswil bei einem Betrag von 1.85 Franken pro Kubikmeter mit einer Mehrwertabschöpfung von rund 0.9 Millionen Franken rechnen. Hinzu kommen etwa 0.6 Millionen Franken aus dem Deponiebetrieb mit sauberem Aushubmaterial und Überfüllung bei einem Betrag von einem Franken pro Kubikmeter (50 % von den Grundeigentümern / 50 % von der Firma Hurni).

Insgesamt wird mit rund 1,5 Millionen Franken Ertrag über 30 Jahre für die Einwohnergemeinde Walperswil gerechnet. Die genaue Summe hängt von den tatsächlichen Mengen ab. Abgerechnet wird jährlich. Grundeigentümerinnen im Abbaugebiet sind die Burgergemeinde Walperswil und mehrere Private. Sie werden den Ertrag aus dem Kiesabbau versteuern. Zudem ist davon auszugehen, dass die Burgergemeinde einen Teil des Ertrags in der Gemeinde reinvestiert. Dies alles generiert Arbeit und Wohlstand.